

extreme de vostre bonne disposition que ie prie Dieu vous vouloir conserver, vostre personne m'estant del telle [i]mportance, qu'apres icelle ie n'estime pas devoir faire estat d'autre chose mortells. en suite a ce la ie ne scaurois vous declarer combien i'ay d'affection A ce qui vous peut cause du contentement, qui est l'observation et execution des resmonstrances et points particuliers que vous me laissastes partant d'icy [wohl Poitiers gemeint, wo Heinrich I. Zurlauben Studien oblag,] dont ie ne perdray iaimais la memoire m'efforcant de tout mon pouvoir d'approcher de la perfection en toute ce qui m'est recommandé et qui touche le devoir d'un Enfant craignant Dieu et obeissant a ses parens. pour ce que me mandez de mon frere [Franz Zurlauben] Je ne vous en diray autre chose sinon que Je ne puis scavoit au vray si la lecture des livres le retient beaucoup parceque ie ne suis pas d'ordinaire avec lui, mais ie vous pues bien assurer que quoy qu'il [en soit] Il est en ausi bonne sannte et disposition Dieu merci qu'il fut iamais et il espere que comme il s'acquerra de l'honneur et reputation en sa charge [Franz Zurlauben befeligte als Hauptmann die Kompagnie Zurlauben], Je env[er]ray En la garde ... [selon] voz Commandements ...

Avec vostre permission madame ma mere [Eva Zürcher] trouvera icy mes tres humbles baise mains que ie presente ausi a mes freres et mes seurs [es kamen jeweils nur einer resp. eine, nämlich Beat II. und Elisabeth Zurlauben in 1) Frage], mon oncle [Beat Jakob Zurlauben, gest. 1625] et a tous noz bons amis de 2) par dela".

1) Datum auf Grund von AH 37/3 erschlossen

Original, in franz. Sprache mit Siegeln, Blattränder teilweise zerstört, wobei fehlende Textstellen - hier nicht speziell kenntlich gemacht - problemlos erschlossen werden konnten - AH 1, 34-35 - Blatt 35^r leer

16

1628 [August 15.] Mariae Himmelfahrt A
MANDAT WIDER DAS PRAKTIZIEREN IN URI¹ [TROELVERBOT]

Rechtsquellen Uri

Diese Artikel gegen das Praktizieren seien an Mariae Himmelfahrt [von der] bei der Jagdmattkapelle [in Erstfeld versammelten Landsgemeinde] angenommen worden. Dabei habe man beschlossen,

diese Artikel jeweils jährlich an der Landsgemeinde in Bötzingen [Gem. Schattdorf] vorlesen zu lassen.

- [1.] "... obwolens vormals uss Jeder Kilchöri Jerlichen Ein verstäniger us dem Rath erwählt worden, welcher bey ihren Eyden die fählenden so in Praticierens sachen erfunden gestrafft worden. an Statt dessen aber habent Mine G. H. [Landammann und Rat von Uri] ... erkhendt, dass ..." Für das Folgende s. Rechtsquellen Uri, 307-308, Punkt 1 [einige sprachliche Abweichungen]
- [2.] s. ebenda 308, Punkt 2, Zeilen 1-7
- [3.] "... wan Einer umb Ein Ambtt Es wäre glich umb ein Bätten amptt, Rathsplatz, oder sonst für ein Ambtt Es wäre gleich deiler vormundt... [?], Kilchen Vogtt oder andere Aembter die von gemeinden Rathen oder Kilchörinen in gemein oder Jm prewala dargeben wurden, einen darumb Ersuochte oder ansuochen liesse, der soll umb ein Jedes wortt oder fähler, ohne gnad um 25 gl. gestrafft werden; alles Zuo handen der hohen Oberkheit, Und ob schon gleich einer Zuo Einem Ambtt, Vogtey, oder Bottey mit Praticckhen khommen, wie die selbigen ubertretten würden und nach der erwählung mit unparteyischen Kundtschafften überwysen ... wurden, soltent die selbigen des Ambts Vogtei oder Bottei wyder entsetzt und beraubt sein und gleich darneben ein andere qualificierte Person darzuo von einer desetwegen angestellten Landtsgmeind erwählet, undt ein solche fählbare Person über dise entzsetzung Als ein Meineyder Mann gestrafft werden".
- [4.] s. ebenda 309, Punkt 5, Zeilen 1-6
- [5.] "Es Söllent die Rätth ein fleissiges uffsächen haben, wo ettwan fähler oder gfar mitt gastereyen Und Insonderheit mit ungewohnten Kilchwichenen das einer wyder sein bruch hielte, befunde, dass die Rätth onverzogenlich die fälbaren oder Argwonischen leyden, und neben abstraffung der gasteri gar still stellen undt soll fürfahren lassen Jm ubrigen an Ersten Messen, Und sonsten alle ungewohnten gastereyen abgestellt und verboten, ..." Für das Folgende s. ebenda 310, Punkt 8
- [6.] s. ebenda 310f, Punkt 10, Zeilen 1-7 sowie 17-20 1)
- [7.] s. ebenda 311f, Punkt 11. Abweichung: Anstelle der letzten Zeile "der soll auch vonn jedem mahll Umb 25 Gl. gestrafet werden" steht hier in AH 1/16 "der soll auch für ein trüwlosen Meineyden faulen Mann erkhendt werden". 2)

- [8.] s. ebenda 310, Punkt 9. Abweichung: Anstelle der letzten 2 Zeilen "Densälbigen Auch straffen soll Nach Aussweissung des Articullss, den er yberträdten Häte" steht hier in AH 1/16: "... auch straaffen sollen , Luth der Satzung und Verdienen, wie obsteht, als meineyde Leüth. Es soll auch ein Jeder, So oft einer ein Ambtt, Vogtey, Bottey, oder was es welle überkhombtt Zuo Betzlingen oder sonsten erwähltt würdey. Soll er nach dem brauch ein leiblichen Eydt schweren, dass er Solches Ambtt, Vogteien, old was es für ein Ambtt nit erpraticiert habe. 1)
- [9.] Hiemitt ist auch Einem Ehrsamem ... Landtrath gvalt geben, wo sy bessere Mittel und Satzung erfunden ... das sye wol mögent selbige an das Werckh Richten.
- [10.] Es Söllent angentz in allen Kilchhörinen dise Articul wie den beschehen Jn dem gantzen Landt verläsen undt verkhündt werden, damit ein Jeder Radtsfreündt undt Landtman auch menigklich bey seinem Eydt, einen argwönischen ohne Verzug undt nit der Fronfasten erwarten angebe, damit selbiger angentz gestrafft werde undt soll man solches anderst nit für Rath schlachen, Sonders der Landtamman, Statthalter und obgemelter Landsrath umb die sach erkennen undt ussprächen und die Straaf inzüchen wie obsteht.
- [11.] s. ebenda 309, Punkt 6
- [12.] s. ebenda 315f, Punkt 23
- [13.] s. ebenda 313, Punkt 14
- [14.] s. ebenda 313, Punkt 16, Zeilen 1-9
- [15.] s. ebenda 308f, Punkt 4 [einige sprachliche Abweichungen]
- [16.] "Undt So dan an Landtsgmeinden durch sonderbare herren Rathschläg vil verhoffung Essens und Trinkens verblüemung ettlichen vermöglicheitt glägenheitt grosser hüssern und andren derglichen sachen Jn den Radtschlägen gmeinen Landtleüthen fürbildet worden, und nach erlangten Empteren ehrlich Leüthen mit überflüssigem Essen und Thrinckhen überlägen gsyn, dardurch ohne Zweifel Gott der Almechtig uns mit der Straaff der leydigen Suchtt der Pestilentz heimgesuoctt, dass wir unser gelübt Jn Jagmat schlechtlich gehalten und diewyll derglichen sachen nebet den Articklen praticierens nit gestan mögent habent Mine G. H. Ein gantzer gesessner Landtrath disem übel nit lenger Zuosechen sollen, undt damit Gott der Almechtig wyder mit uns versönt, die wol

verdiente Straaff wyder von uns nemme geordnet undt Erkhendt, dass Jn Künfftigen an den Gmeinden Zuo was Zeiten und an welchen Orthen sy gehalten werden Jeder sein Radtschlag einfaltig ohne andeutung Essen und Trinkens noch anders dardurch Zuo verhoffen geben undt darbey verbliben soll, dan so anderst beschäche, soll der Jenig der Artickel praticierens ubertretten haben, und für ein Meineyden Mann gehalten werden. Mit disem Zuothun und verbesserung anderen Articklen, dass soliche Personen welche hinfüro Praticierer werden sollent für ein Landtrath gestellt und über sye als Meineyde Ehrlose Leüth uff Lyb und quot gerechtfertiget werden.

[17.] Demnach auch den nach vollendung der gmeinden ettliche unverschampte Personen sich Zuo deren hüser, welche Empter bekommen, sich mitt Essen und Trinckhen gantz ergerlich verhalten, darab Mine G.H. ein sonders Missfallen empfangen, unnd diewil solches auch dem gelübd in Jagmat Zuo wyder, haben wolgemelt G.H. sollich essen undt trinken, so wol nach als vor den gmeinden allenklich abgestricktt und verbotten, und sol sich ein Jeder des Landtaman Mahls dafür 25 ss sol quot gemacht werden vernüegen, und welcher hierwyder handlete, nach den gmeinden Essen undt trinckhen, gebe oder Empfienge, die sollent den Artickel praticierens uberträtten haben, Undt des Ambts so Einer bekommen Entsetzt und der Jenig so gessen und Trunken Zuo glich dem gäber an Lyb und quot gestrafft werden, dessen meniglichen welle gwarnet sein, dan Mine G.H. solche lesterlich Praticierer nit mehr gedulden werden."

1) Diese Verordnung wurde zum Teil in das Mandat wider das Trölen von 1662 übernommen, vgl. Rechtsquellen Uri 306-318.

Kopie - AH 1, 36-39

1629 Dezember 20.

A

RÄTSEKANNTNIS VON LANDAMMANN [SEBASTIAN HEINRICH] TRESCH UND
DEM RAT VON URI BEZUEGLICH DES PRAKTIZIERENS
[TROELVERBOT]

1)

"Erstlich dieweil man sich erinnert wass gestalten verschynen Landtsgmeinden vil schryendss gebraucht worden, Jn dem man die mehr scheyden wellen, dass